

100

Die
Mayen-Blume im Winter/

Als der
Wohl-Edle/ Best und Hochgelahrte

**Hr. Joh. Gottfried
Dietzmann/**

Berühmter Licentiatuſ Medicinæ

Und glücklicher
PRACTICUS in Torgau/

Sein mit der
**Wohl-Erbarn/ Viel-Ehr und Tugend-
begabten**

S U N D T

Johanna Vertraute

Limeyin/

Tit.

Herr Joh. Georg Limeyens/

Vornehmen Bürgers und Paruqven-Machers in Leipzig

Einzige Sungfer Tochter/

Weiblich getroffenes

Ehe-Verbündniß /

Den 23. Novembr. des zu Ende gehenden 1702. Jahres in erwähnten Torgau

Durch

Christ-gewöhnliche Ceremonien öffentlich vollzogen
Aus gehorsamster Devotion, vermittelst geringfügigen

Blid. Wunsches

Eisfertigst abgestattet von

Johann Matthias Wenkel/

Pharmac. ac Med. Stud.

S U N D T

Bedruckt bey Joh. Bach, Herten.



Wacht/ als die Sommer-Zeit noch um die
 Linden spielte/
 Stieß den **Werrn** Bräutigam ein
 heisses Fieber an.
 Was? Sprach Er bey sich selbst/ da Er die
 Aendrung fühlte/
 Was nehm ich / das den Feind sein bald
 vertreiben kan?
 Es war ein guter Freund gleich dazumal
 vorhanden/

Der sah an Farb und Puls / wie weit es kommen war/
 Und sprach: Es liegen wohl noch viel in gleichen Banden/
 Die frag im ihre Cur' und steure der Gefahr.
 Gerathen/ war gethan. **Werr** Diekmann gieng zu allen
 Bey denen Cyprie das Fieber angefeurt.
 Er bath; Sie sagten Ihm/ als Freunde/ zugefallen/
 Womit Sie bis dahin dem krancken Weh gesteuert.
 Bey einem war das Hauß mit Saur, Anff angefület/
 Dem andern legte man die Ratter, Wurkel für.
 Den dritten hatten sie in Rakken, Kraut verhüllet.
 Dem vierdten schenckte man nur Hundes, Zungen Bier.
 Der brauchte die Essenz von harten Kiesel, Steinen
 Die seiner liebsten Mund als Aetna um sich warff.
 Und jener mußte gar den Enzian betweinen/
 Denn / wie gesund er war / so war er ihm zu scharff.
 Zwar dieses gieng noch mit; Doch als Er fortgegangen/
 Sah es viel gärftiger um solche Siechen aus.
 West floß das Drachen-Blut um die erblaste Wangen/
 Bald stand der Teuffels, Dred gar aus dem Krancken,
 Hauß.

Mich

Mich dünckt / er sah auch was von kräftigen Worsellen /
 Wovon der rotthe Saft aus Maul und Nase gieng.
 Und was die böse Frau in allen andren Fällen /
 Aus ihrem Kräuter-Buch vor guten Rathy empfieng.
 Gar viele suchten auch mit Worten zu curiren /
 Drum stießen sie heraus / was immer möglich war.
 Kein Titul war so arg / sie wußten ihn zu führen /
 Kein Schelt-Wort hieß so grob / es trat in Menge dar.

Werr Diekmann war bestürzt / und sprach in seinem Herzen:
 Wenn allen diese Cur so wohl von statten geht /
 So habt ihr gute Nacht / ich leide lieber Schmerzen /
 Als was aus solcher Cur vor Ungemach entsteht.
 Doch / als Er weiter gieng / kam Ihm ein Kind entgegen
 Mit **Bleyweiß** / Tornesol und edlem Benzoc.
 Die Stücke darff ich nur auff meine Wangen legen /
 (Das war der Nymphen Wort:) So weicht des liebsten

Wch.

Bald öffnete die Maad die Thür von einem Garten
 Und sprach: **Wicht lieber Werr / das frische Pöffel-**
Kraut /

Das wächst hier überall / der Kranken recht zu warten /
 Wer weiß / ob ihr nicht auch hiezure Rettung schaut-
 Er aber gieng vorbei / zumahl da Er erblickte /
 Daß nur ein grosses Horn des Thores Niegel war /
 Und sprach: **O daß ich doch hier etwa Kräuter pflückte!**
Ach nein! Ich stürzte mich nicht selber in Gefahr.

Bald ließ von weitem her sich eine Stimme hören:
 Dein Mittel wird allein die **Mayen-Blume** seyn.
Ach! Sprach Er: Soll der May mir erst die Cur gewähren /
 So schreibt man mich gewiß ins Buch der Todten ein.
 Doch stel ihm wieder bey / daß in der Stadt der Linden /
 Der Gärtner Fleiß und Kunst manch Wunder-Werck gethan.
 Vielleicht / sprach sein Herz / läßt sich dafelbsten finden /
 Was weder Wald noch Feld vor ieszu lieffern kan.
 Drum war Ihn nicht zu viel / die Gärten durch zugehen /
 Die sich die Flora selbst zu ihrem Sitz gemacht.
 Doch unter allem Schmuck / ließ sich kein Blümgen sehen /
 Das Ihm der stille Ruff von oben zugehacht.

Bald

Bald kam ein andrer Schall: Bilt du die Cur erwarten/
 So mercke besser auff / und höre meinen Rath.
 Die Mayen-Blume wächst nur in Dimeyens Garten/
 Hier suche / was dir Gott / als Arkt / ersehen hat.
 Wie? Zheuerster Patron, ist nicht nach Wunsch erlanget
 Was Ihn der Himmel selbst vor guten Rath ertheilt?
 Er sehe / wie doch hier die Mayen-Blume pranget/
 Die nun wie Er verlangt / der Seelen Fieber heilt.
 Ein ander mag sich nur die Gold-Tinctur erwehlen/
 Er laß die Silber-Milch sein bestes Mittel seyn.
 Man mag den Bezoar bey ganzen Obenten zehlen/
 Und trincke Perlen-Milch mit halben Kannen ein.
 Wer will / der lasse sich die Sinden wohlgefallen/
 Die das beschäumte Meer aus seinen Tiefen schickt:
 Ihn laben / Zheuerster / die lieblichen Corallen/
 Womit die Schönheit selbst des Bräutigams Lippen
 schmückt.
 Pflägt gleich die halbe Welt nach Thiriac zulauffen/
 Und macht nicht wenig Staat aus dem Orvietan:
 Laß Pulver / Elixir und Dehl des Lebens kauffen/
 Der Liebe Polychrest nimmt es mit allen an.
 Es mag das Engelsüß der Kinder Mund vergnügen/
 Der Engel / der dich liebt / hat besser Süßigkeit.
 Die Rose sey geschickt / manch Ubel zu bestegen/
 Durch dreinen Mayen-Schmuck wird Geist und Herz erfreut.
 Zwen Stücke sind es sonst / die solche Blumen ziehren/
 Der weißse Silber-Glanz und dann die innre Krafft.
 Und beydes läßt sich auch an der Dimeyin spühren/
 Hier ist / was Ihn ergötzt und auch was Nutzen schafft.
 Die Jugend pranget hier in schönem Frühlings-Kleide/
 Der Wangen frische Pracht geht jenem Blättern für/
 So geht die Jugend auch in reinestem Geschmeide/
 Und Ihre Freundlichkeit ist voller Krafft an Ihr.
 Wohl an / mein Herz ist voll / ich weiß nichts mehr zu schreiben.
 Gott schütze / mein Patron, der schönsten Mayen-Pracht.
 Er laß Dimeyens Reiß in Siekmanns Beet bekleiben/
 Daß künfftig jedes Jahr ein Mayen-Blümen
 lacht.

21. Nov. 1981

-9. AUG 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17





Die
Mayen-Blume im Winter/

Als der
Wohl-Edle/ Best und Hochgelahrte

Hr. Joh. Gottfried

Zietzmann/

Berühmter Licentiat^{us} Medicinæ

Und glücklicher
PRACTICUS in Torgau/

Samt mit der
Wohl-Erbarn/ Viel-Ehr und Tugend-
begabten

WITWE

Johanna Vertraute

Limeyin/

Tit.

Herr Joh. Georg Limeyens/

Bornehmen-Bürgers und Paruqven-Machers in Leipzig

Einzig^e Jungfer Tochter/

Weißlich getroffenes

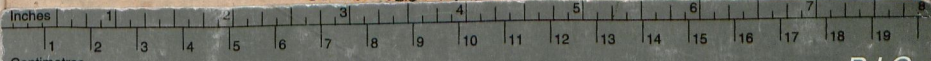
Ehe-Verbündnis /

Den 23. Novembr. des zu Ende gehenden 1702. Jahres in erwähnten Torgau
Durch

Christ-gewöhnliche Ceremonien öffentlich vollzogen

Aus gehorsamster Devotion, vermitteltst geringfügigen

Blid. Wunsches



Farbkarte #13

B.I.G.

